

KAPLA

Das Schulareal Sunnegrund hat sich über die Jahre zu einem eigentlichen Campus entwickelt. Was noch fehlt, soll nun ergänzt werden. Die Randzeitenbetreuung wird ausgebaut und ein Schwimmbad soll das Sportangebot ergänzen. Was schon da ist, die Dreifachturnhalle von 1995, soll ersetzt werden.

Den Ausgangspunkt der Projektentwicklung machen vielseitige Überlegungen zum Areal, den Nutzungen und den Nutzenden. - Wie gestaltet sich der Tag der Schüler? Ist die Tagesstruktur einfach ein weiteres Schulgebäude? Wie sind die Sportnutzungen für die Öffentlichkeit zugänglich? Wo verbringen die Schüler die Freizeit zwischen Mittagstisch, Musikschule, Sport und Unterricht? Wie gut funktionieren die Gebäude heute und eignen sie sich weiterhin? - Aus diesen und noch vielen Fragen mehr entstanden folgende Grundsätze:

- Die SchulePlus ist nicht einfach ein weiteres Schulgebäude, sie ist eigenständig und in den Aussenraum eingebunden.
- Das Areal ist Schulareal, Sportanlage und öffentlicher Park.
- Die 3-Fach-Turnhalle ist funktional einwandfrei und kann saniert, erweitert und aufgestockt werden. 30 Jahre ist zu jung für einen kompletten Ersatz. Der Bau hat noch Potential.
- Die starke Struktur der Schulanlage mit einer mittleren Erschliessungsgasse wird erhalten und die Schulnutzungen bleiben auch mit einer zukünftigen Erweiterung daran konzentriert.

Der dritte Ort – Mittagstisch und Randzeitenbetreuung

Der Weg von und zur Schule ist ein wichtiges Element im Alltag von Kindern. Es entsteht ein klarer Unterschied zwischen Unterrichts- und Freizeit. Der Weg bietet Platz für den Austausch zwischen den Schülern. Man soll also nicht nur von einem Schulgebäude zum nächsten gehen. Auch Kinder, die die Tagesstruktur nutzen, sollen dieses Erlebnis haben. Es wird ein eingeständiges Gebäude verlangt mit einer Umgebung, die dieser Prämisse entspricht. Eine Tagesschule ist vielmehr ein öffentliches Wohnzimmer als strenge Unterrichtsfläche. Die Räume sollen wie in einem grossen Wohn- oder Mietshaus Platz bieten in Korridoren herumzuspringen, Nischen und Ecken haben, um sich zu verstecken, zu verweilen, etwas zu lesen oder in kleinen Gruppen zu spielen. Es braucht Platz – Innen und Aussen.

Räume für die Öffentlichkeit

Nebst den Schülern ist das Areal Sunnegrund auch für die breitere Bevölkerung ein wichtiger Ort. Das Pflanzheim und der Fussballclub schliessen direkt an das Areal an. Die Pflanzung nutzt auch die Schulanlagen. In der Dreifachhalle findet Vereins- und Wettkampfsport statt und auch das neue Schwimmbad kann in Zukunft den Steinhaus'innen zugänglich gemacht werden. Immer in Anbetracht eines störungsfreien Schulbetriebs konzipiert. Die neue Umgebungsgestaltung bietet viele qualitativ hochwertige Aufenthaltsorte. Naturnahe Spielflächen, aber auch funktionale Angebote ergänzen die Sportflächen im Norden der Anlage. Immer mit Bedacht auf angenehme klimatische Verhältnisse.

Erhalten, Weiternutzen, Reparieren, Ergänzen

Ein bedeutender Teil an Kosten und Energie (Graue Energie) findet sich in den massiv ausgeführten Untergeschossen. Was man nicht neu bauen muss, spart viel Energie. Je nach Volumetrie fällt mehr als die Hälfte der Untergeschossflächen auf die Turnhalle. Erhält man diese, wird ungefähr 12 kg CO₂ / m² (nach SIA 2040 für einen vergleichbaren Neubau) neuer Ausstösse eingespart. Die Halle hat nach 30 Jahren bei weitem kein Lebensende erreicht. Zudem ist sie funktional einwandfrei für den Schul- und Vereinssport, ebenso erfüllt sie Wettkampfvorgaben für die meisten Sportarten. Die wenigen Defizite des Gebäudes können mit einer Fassadensanierung und präzisen Eingriffen behoben werden.

Konzentration am richtigen Ort

Offensichtlich gibt es die Option eine neue Turnhalle, ein Schwimmbad und die SchulePlus, an einem Ort zu vereinen und Reservelflächen auf dem Areal bestehen zu lassen. Aber entstehen so die Nutzungen dort, wo sie gebraucht werden? - Mit einer Verlagerung der Erweiterung in eine Aufstockung auf der 3-Fachturnhalle, können die Schulnutzungen konzentriert werden. Die Wege bleiben kurz. Zudem kann die Tagesstruktur unabhängig betrieben werden und die Realisierungsoption für das Schwimmbad hat keine komplexen Auswirkungen auf die Realisierbarkeit. Da bis zu diesem Zeitpunkt ein Sanierungszyklus für das Flachdach und einzelne Fassadenelemente anstehen wird, ist dies auch nicht von Nachteil für das bestehende Gebäude. Vielseitige Aussenräume und das Gesamtkonzept mit Mittelachse und peripheren Freiräumen bleiben auch bei der Erweiterung erhalten. Eine nachhaltige langfristige Nutzung der Gebäude wird gesichert.

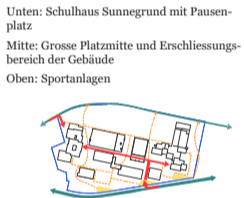


Städtebau, Freiraum und Umgebung

Die Struktur des Areals ist stark geprägt durch die einzelnen Entwicklungsschritte. Das erste Schulhaus steht als Solitär den anderen Bauten leicht vorgestellt und von der Strasse erhoben auf seinem eigenen Schulhof. Auf einem weiten Niveau etabliert sich durch die Bauten der 60er Jahre eine grosszügige Erschliessungszone, an welche sich die Eingänge der Bauten anschliessen. Durch die noch folgende Aufstockung des Schulhaus Sunnegrund 5, das einen zentralen Hochpunkt und auch eine grosse Konzentration Klassenzimmer darstellt, erhält die Erschliessungszone räumlich eine eindeutige Mitte. In der Peripherie finden sich heute südseitig grosse Platzflächen und nordseitig schliesst ein Band von Sportanlagen (Spielwiese, Kunstrasenfeld, Multifunktionsfläche und Mehrwecksaal) das Areal ab. Diese Lesart soll weiterhin erhalten bleiben. Es ist ein starkes Konzept, dass die Orientierung vereinfacht und klare Zuordnung der Funktionen zum Raum schafft.



Unten: Schulhaus Sunnegrund mit Pausenplatz
Mitte: Grosse Platzmitte und Erschliessungsbereich der Gebäude
Oben: Sportanlagen



Schema Erschliessung
Haupt-Schulhaus
Eingang Schulhaus
Pausenplatz
Anschliessung Quarter und Landebühne
Zufahrt/Verbindung
Strasse

Entwicklungskonzept Freiraum

Um die bestehenden Freiräume und Flächen dieser Schule gezielt und vielschichtig entwickeln zu können brauchen die Räume Identitäten und eine neue Ordnung. Folgende übergeordnete Ziele können für die zukünftige Entwicklung festgelegt werden:

1. Identitäten der Freiräume herausarbeiten, sowie das Programm und Nutzungsideen für die Freiräume festlegen.
2. Das Zielbild ist eine vielfältig durchgrünte Schulanlage mit einem Baumbestand (Naturerfahrung / Klimaanpassungen / Biodiversität).
3. Verbindungen und Querungsmöglichkeiten innerhalb des Schulareals verbessern und Verknüpfungen mit dem Quartier und der Landschaft stärken (für die Schüler und für die Öffentlichkeit).
4. Angenehme Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen.

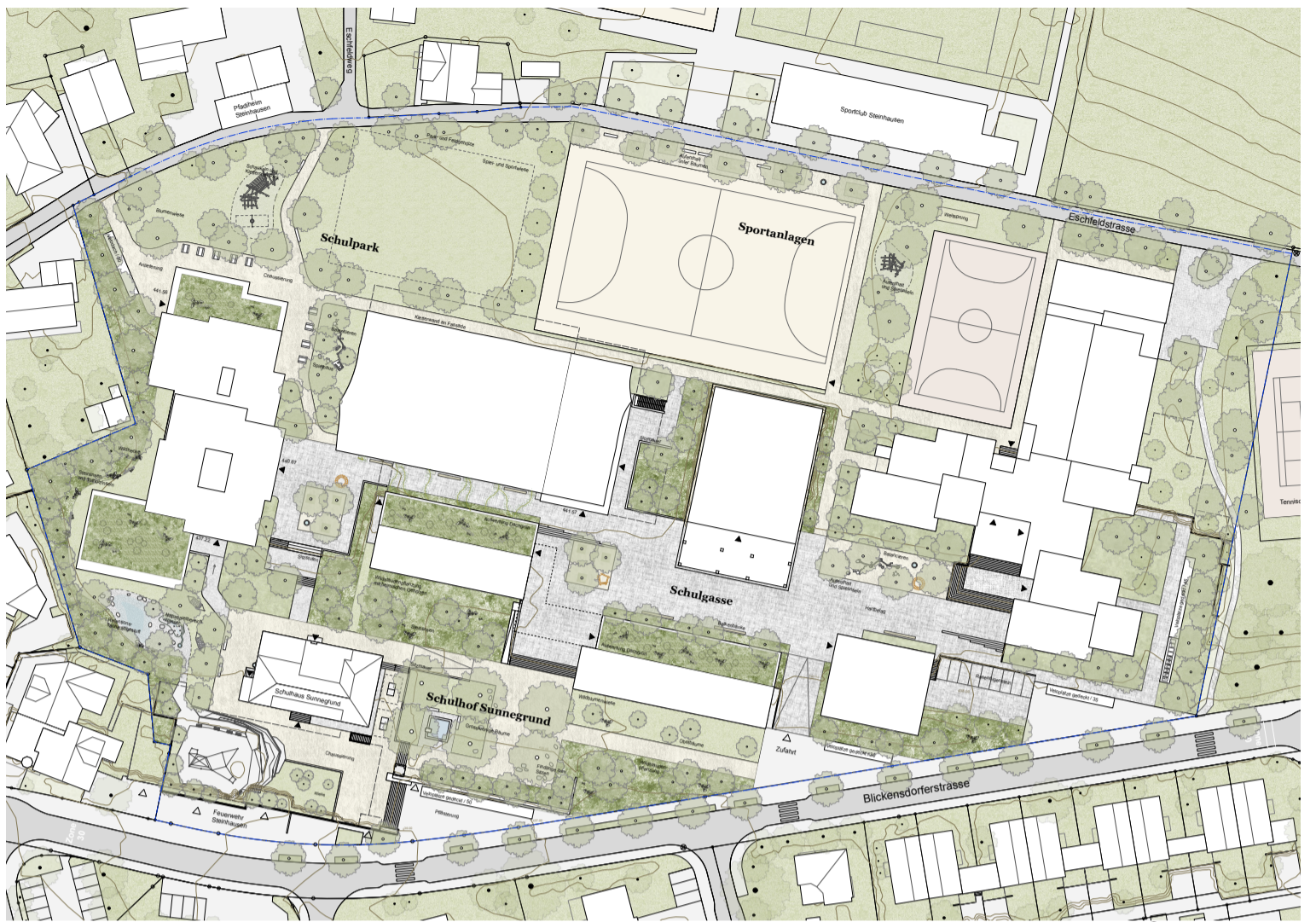
Die Freiräume der Schulanlage liegen auf verschiedenen Höhenbereichen und lassen sich auf Grund der Nutzungen und Gegebenheiten in drei Bereiche unterteilen:

Schulhof Sunnegrund

An der Blickensdorferstrasse liegt erhöht zum Strassenraum das denkmalgeschützte Schulhaus Sunnegrund. Für die Orts- und Schulgeschichtliche Steinhaus ist das alte Schulhaus wesentlich und es braucht eine neue Platzgestaltung. Das Haus steht frei auf einem Kiesplatz und ist von unterschiedlichen Grünbereichen und Spielnutzungen umgeben. Grosskronige Bäume nehmen Bezug auf das Schulhaus und bilden auf dem oberen Platzniveau einen beschatteten Raum. Die Bäume sind das wesentliche Gestaltungselement des Schulhofs Sunnegrund. Im angenehmen Schatten können die Kinder den Schulhof zum Spielen und Verweilen nutzen. Die zahlreichen Steinhausener Findlinge dienen nur platziert weiterhin als Sitzelemente. Das Wasserbecken besteht und wird im Schatten attraktiv und nutzbar. Der Schulhof Sunnegrund ist ein Platz mit öffentlichem Charakter und das Gesicht der Schule.

Schulgasse
Der langgestreckte mittige Platz an dem die Gebäude angeschlossen sind ist heute eine durchgehend harte Belagsfläche von etwa

Weiterentwicklung Schulareal Sunnegrund



Situation | 1:500 - Dachaufcut mit Vision der Umgebungsgestaltung Projektperimeter inkl. Konzept Gesamtareal

2500 m². Dieser Bereich dient als Pausenplatz für die Schüler und ist gleichzeitig Erschliessungsfläche und Zufahrt zu den Gebäuden. Durch die funktionalen Anforderungen an diese zusammengefasste harte Mitte, ist es kaum möglich eine grundsätzliche Änderung für den Freiraum zu erreichen. Die lange Gasse dient als freie Bewegungs- und Pausenfläche und bleibt zukünftig der einzige Hartbelagsbereich der Schule. Aufenthaltsflächen mit Kiesbelegen liegen als Inseln im Belag. Die schon bestehenden Bäume werden möglichst ergänzt und wachsen zukünftig in ausreichend grossen Baumräumen damit sie sich als Schattenspende im Belag etablieren können. Spielelemente und Sitzgelegenheiten sowie Trinkbrunnen werden hier positioniert. Die Ränder entlang der Fassaden werden begrünt und mit neuen Sitzgelegenheiten aufgewertet. Die Gasse die vor der neuen Tagesschule ihren Endpunkt findet wird entlang der sanierten Turnhalle mit Berankungen überspannt. Unterschiedliche Begrümmungsmöglichkeiten und neues Mobiliar sollen die Mitte der Schulanlage beleben um der klimatisch und atmosphärisch herausfordernden Situation entgegen zu wirken.

Schulpark
Die heutige Rasenfläche im Norden wird mit dem Bau der neuen Tagesschule zu einem Park entwickelt. Grosse Bäume und Strauchpflanzungen rahmen die Wiesenflächen ein. Eine grosse Rasenfläche dient den Schülern, den Vereinen und der Öffentlichkeit wie heute als freie Spiel- und Sportwiese. Die gekiesnten Platzflächen um die Tagesschule sind für den Mittagstisch oder auch für Schulstunden im Aussenraum ausreichend mobilisiert. Der Eingangsbereich ist mit einer Sitzmauer gefasst und die Bäume bieten Schatten an. Eine kurze Treppenanlage mit Sitzstufen führt hinter unter zum Schwimmbad. Diese Verbindung kann auch als im Grün liegender Rampenweg ausgebaut werden.

Eine artenreiche Wildhecke schliesst die Schulanlage mit einer wertvollen weiteren Grünverbindung für Wildtiere ab. Eingebettet in den üppigen Bewuchs liegt ein Naturspielbereich der auch als Retentionsfläche für das Dachwasser dienen soll. Der grüne Rand sucht den Anschluss an den bestehenden harten Kletterfelsen vor dem denkmalgeschützten Schulhaus Sunnegrund und ergänzt damit das bestehende Spielangebot um die vermiste Naturnähe.

Entsiegelung und Begrünung



Schema Vorher-Nachher des Areals

Ziele und Massnahmen: Belagsflächen:

Das Konzept sieht vor, möglichst viel Hartfläche in Grünfläche zu verwandeln. Die Schulgasse bleibt als einzige grosse Hartbelagsfläche erhalten. Es ist dabei im Laufe eines Bauprojektes zu prüfen, ob und welche alternativen Belagslösungen an Stelle der Verwendung von Asphalt denkbar sind. Zu unseren Entsiegelungsvorschlägen gehört auch, die angrenzenden Strassen durch Baumpflanzungen zu begrünen und zu stärken. Entlang der Blickensdorferstrasse stehen heute nicht sehr vitale Bäume mit kleinen Kronen. Wir schlagen vor die Baum-scheiben zu verbessern, zu begrünen und wenn möglich zusammen zu hängen und eine neue und etwas dichtere Baumpflanzung vorzusehen. Die Eichfeldstrasse weist entlang der Schule keine Bestandsbäume auf. Diese Erschliessungstrasse ist eine kommunale Radroute und nach dem vorliegenden LEK mit Bäumen zu säumen. Dies ist nur möglich, wenn die vorhandene Sportlaufbahn aufgelöst wird und mehr Platz für Bäume geschaffen werden kann. Auch entsteht so ein attraktiver von Bäumen beschatteter Zuschauerraum für die bestehende Sportanlage der Schule.

Grünflächen:

Die neu gewonnenen Grünflächen sollen grundsätzlich möglichst grassflächig und zusammenhängend sein. Für die Baumpflanzungen werden vorwiegend heimische Holzarten mit einem hohen Biodiversitätsindex ausgewählt. Eine gute Durchmischung und eine grosse Artenvielfalt auf allen Ebenen der Pflanzplanung ist zu beachten. Die Unterpflanzungen und Wiesenflächen sollen ebenfalls möglichst vielfältig sein und sind an den jeweiligen Standort anzupflanzen (Wildstaude, Mischpflanzungen, Wiesenmischungen etc.).

Der Faktor Zeit spielt bei Baumpflanzungen eine wichtige Rolle. Für die Vision des Schulhofs Sunnegrund, mit nur wenigen grossen wirkungsvollen Bäumen, braucht es evtl. anfangs eine kräftigere Pflanzung aus kleinen Baumgruppen, die den grossen Platz schneller beschatten können. Es ist nicht die Meinung die Bäume in sehr grossen Qualitäten zu pflanzen, da man dadurch meistens keine Zeit gewinnen kann.

Das Gelingen eines neuen Grünkonzeptes ist stark abhängig von der zukünftigen Pflege und den Möglichkeiten die zur Verfügung stehen. Deshalb ist es elementar, bei der Entwicklung des Pflanzkonzeptes die Bedingungen, das Budget und die Grenzen der späteren Pflege zu kennen und diese mit zu definieren. Kann die Anlage nicht ausreichend gepflegt werden, ist der Wunsch nach mehr Grünfläche, grossen Bäumen und mehr Biodiversität nicht langfristig zu erfüllen.

Im Baumschema wurden die Bäume in Gruppen zusammengefasst folgende Leitarten mit einem hohen Index kommen beispielsweise in Frage:



Schema Baumpflanzungen

Feld- und Parkgehölze:

Acer campestre
Quercus robur
Malus arden
Tilia cordata
Acer campestre
Acer monspessulanum
Sorbus intermedia
Tilia tomentosa

Etappierung Freiraum:
Das im Situationsplan gezeigte Entwicklungskonzept ist in mehreren Etappen umsetzbar. Die Umsetzung kann in kleinen Schritten erfolgen, da sich die Massnahmen über das gesamte Areal verteilen. Die Notwendigkeit der Anpassungen im Aussenraum ist dringlich und erste Massnahmen sollten so bald wie möglich umgesetzt werden können. Neue Bäume brauchen Zeit, um ihre Wirkung zu entfalten. Einige der beschriebenen Aufwertungsmaßnahmen können komplett unabhängig von den Baustufen erfolgen. Dazu gehören folgende Bereiche und Massnahmen:

1. Umgestaltung des neuen Schulhofs Sunnegrund mit Baumpflanzungen
2. Pflanzungen im Norden im Bereich des Schulparks, der nicht von der Baustelle für die Tagesschule betroffen sein wird.
3. Anpassungen und Baumpflanzungen Sportanlage
4. Entsiegelungen, Baumpflanzungen und Aufwertungen der Freiräume in der zentralen Schulgasse
5. Baumpflanzungen in den Strassenräumen
6. Begrünung der Ränder
7. Aufwertung der bestehenden Gründächer

Etappierung Bauwerke
Die entwickelte Raumteilung und Gebäudepositionierung bietet einige Möglichkeiten den Baubau und die Etappierung zu gestalten. Ziel ist, dass die Tagesstruktur auf den Bezugstermin 2030 / 31 erstellt ist. Dabei werden die Rahmenbedingungen durch die Situation auf dem Areal geprägt und wie fest man diesen räumlich Beschränken möchte. Das Projekt sieht vor, dass in jedem Fall der Pavillon und Kommandoposten als erstes zurück gebaut werden. Es wird vorgeschlagen das bestehende Provisorium nach Abschluss der Aufstockung SG5 noch weiter zu nutzen und die Räume aus dem Pavillon hier unter-

Strategie A	Strategie B ohne Schwimmbad	Strategie B mit Schwimmbad
<p>Das Projekt wird komplett auf 2030 fertiggestellt. Erste Umgebungsarbeiten laufen parallel. Die Zeit einer Baustelle auf dem Areal ist verkürzt. Die Umsetzung der Umgebungsarbeiten beschleunigt sich.</p>	<p>Die Turnhalle und ihre Räume können noch genutzt werden. Ist die SchulePlus noch nicht voll ausgelastet stehen während der Bauzeit ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Räume im 1. OG der Turnhalle können als Provisorium für den Pavillon dienen. Die Arbeiten am Dach und den Fassaden der Turnhalle können in den Sommerferien erstellt werden. Danach wäre die Halle mit dem Schwimmbadgarden noch während der Sanierungszeit benutzbar.</p>	<p>Die Turnhalle und ihre Räume können noch genutzt werden. Ist die SchulePlus noch nicht voll ausgelastet stehen während der Bauzeit ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Räume im 1. OG der Turnhalle können als Provisorium für den Pavillon dienen. Die Arbeiten am Dach und den Fassaden der Turnhalle können in den Sommerferien erstellt werden. Danach wäre die Halle mit dem Schwimmbadgarden noch während der Sanierungszeit benutzbar.</p>
<p>Übergangslösung für Pavillon in bestehendem Containerprovisorium.</p>	<p>Die Umgebung Projektperimeter wird in Etappen realisiert.</p>	<p>Die Umgebung Projektperimeter wird in Etappen realisiert.</p>
<p>Grosse Bereiche des Schulareals sind in der Bauzeit nicht verfügbar.</p>	<p>Die Fertigstellung der Schul- und Sporträumlichkeiten verzögert sich. Es gibt über längere Zeit einen Baubetrieb auf dem Areal. Der Installationsplatz blockiert längere Zeit Flächen.</p>	<p>Die Fertigstellung der Schul- und Sporträumlichkeiten verzögert sich. Es gibt über längere Zeit einen Baubetrieb auf dem Areal. Der Installationsplatz blockiert längere Zeit Flächen.</p>

Vor- und Nachteile verschiedener Etappierungen

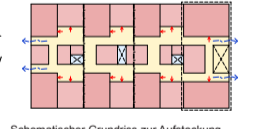
zubringen. Danach bieten sich zwei Pfade mit leicht unterschiedlichen Zeitschienen. In allen Fällen ist eine Umsetzung mit und ohne Schwimmbad möglich.

Strategie A: Die SchulePlus (mit oder ohne Schwimmbad) und Turnhallensanierung werden zeitgleich umgesetzt. Während der ca. 2-jährigen Bauzeit steht das Kasentfeld, genutzt als Installationsplatz, und die Bereiche der Gebäude grossenteils nicht zur Verfügung.

Strategie B: Gegenüber Strat. A wird die Sanierung der Turnhalle erst nach Abschluss der SchulePlus (mit oder ohne Schwimmbad) angegangen. Es verzögert sich die In-

betriebnahme der zusätzlichen Schulräume um weitere Zeit mit einer voraussichtlichen Fertigstellung 2032/33, abhängig vom Start der Arbeiten.

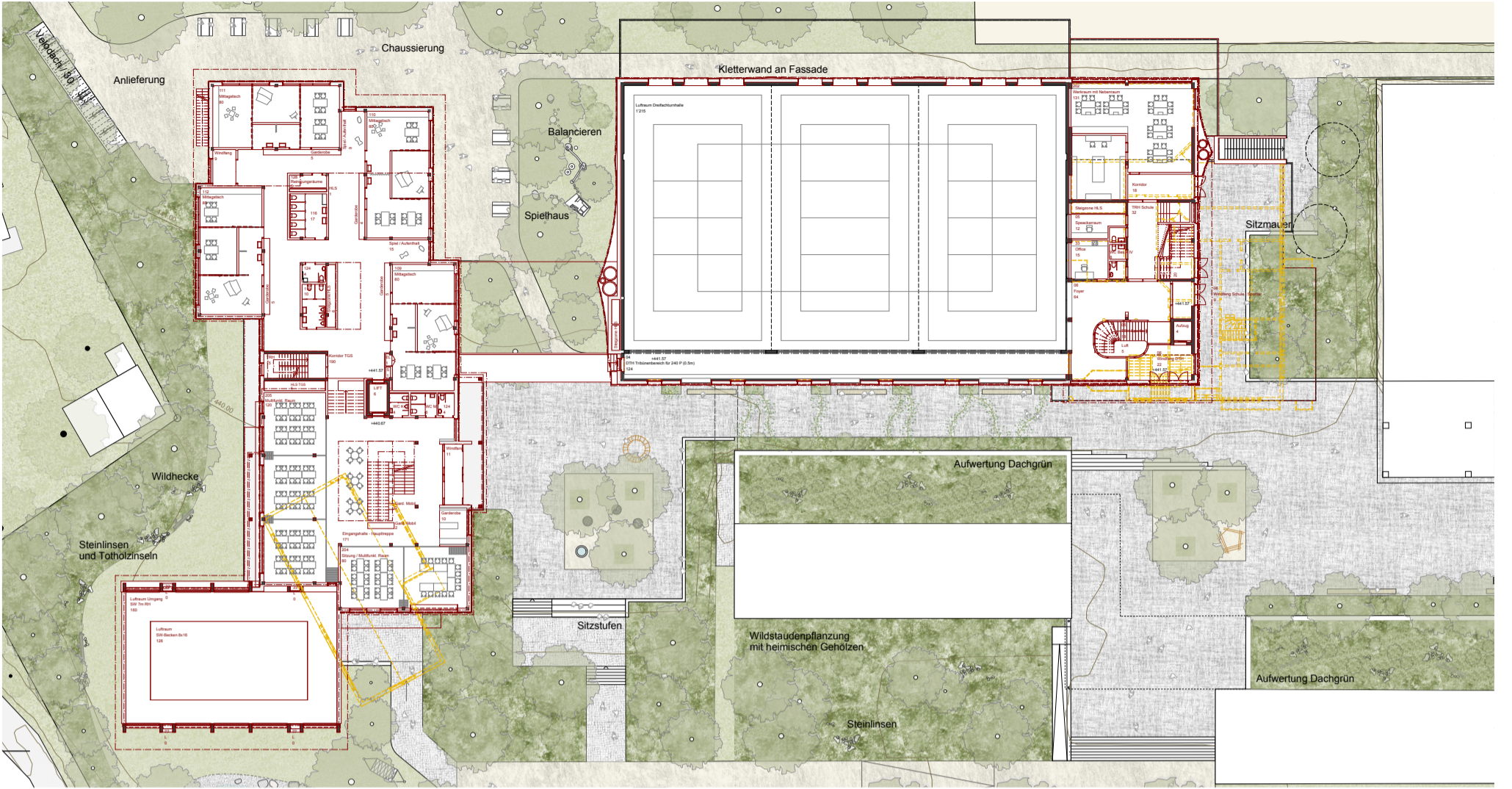
Weiterentwicklung Areal
Mit der Möglichkeit im 2. und 3. Obergeschoss über der Turnhalle weiter 16 (14 neue + 2 bestehende) Schulräume anzusiedeln, wird das Konzept weiterverfolgt und auch das Zentrum mit dem SG 5 weiter gestärkt. Obwohl im ersten Schritt mit der Tagesstruktur mehr Fläche gebraucht wird, bleibt nun mit dem Ausbau des Schulraums der Flächenverbrauch gleich. So bleibt auch mit dem weiteren Entwicklungsschritt das Angebot an Aussennutzungen erhalten.



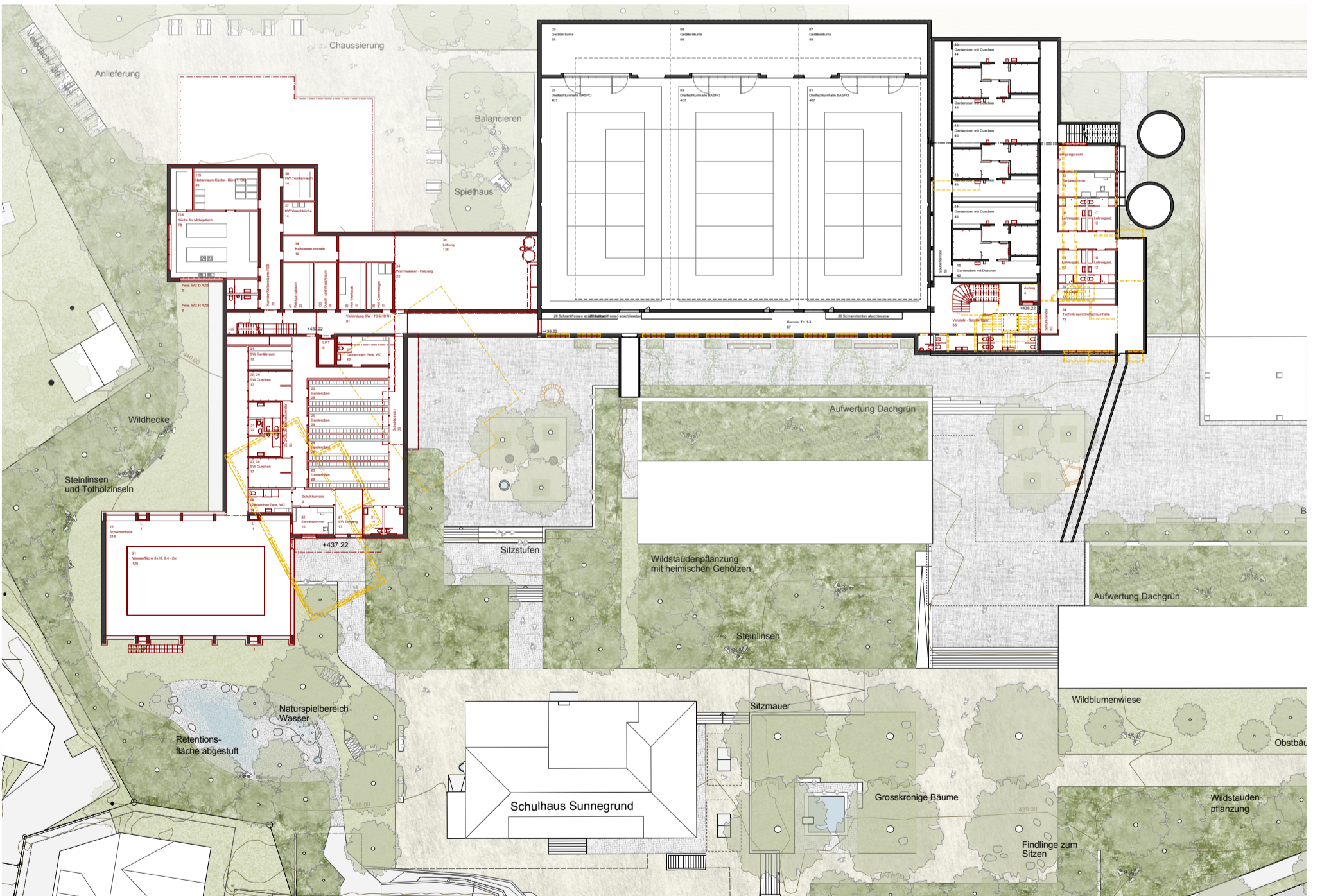
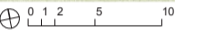
Schematischer Grundriss zur Aufstockung



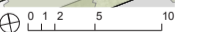
Perspektive SchulePlus mit Schwimmbad, die Turnhalle ist im Hintergrund ersichtbar.



Grundriss Erdgeschoss | 1:200

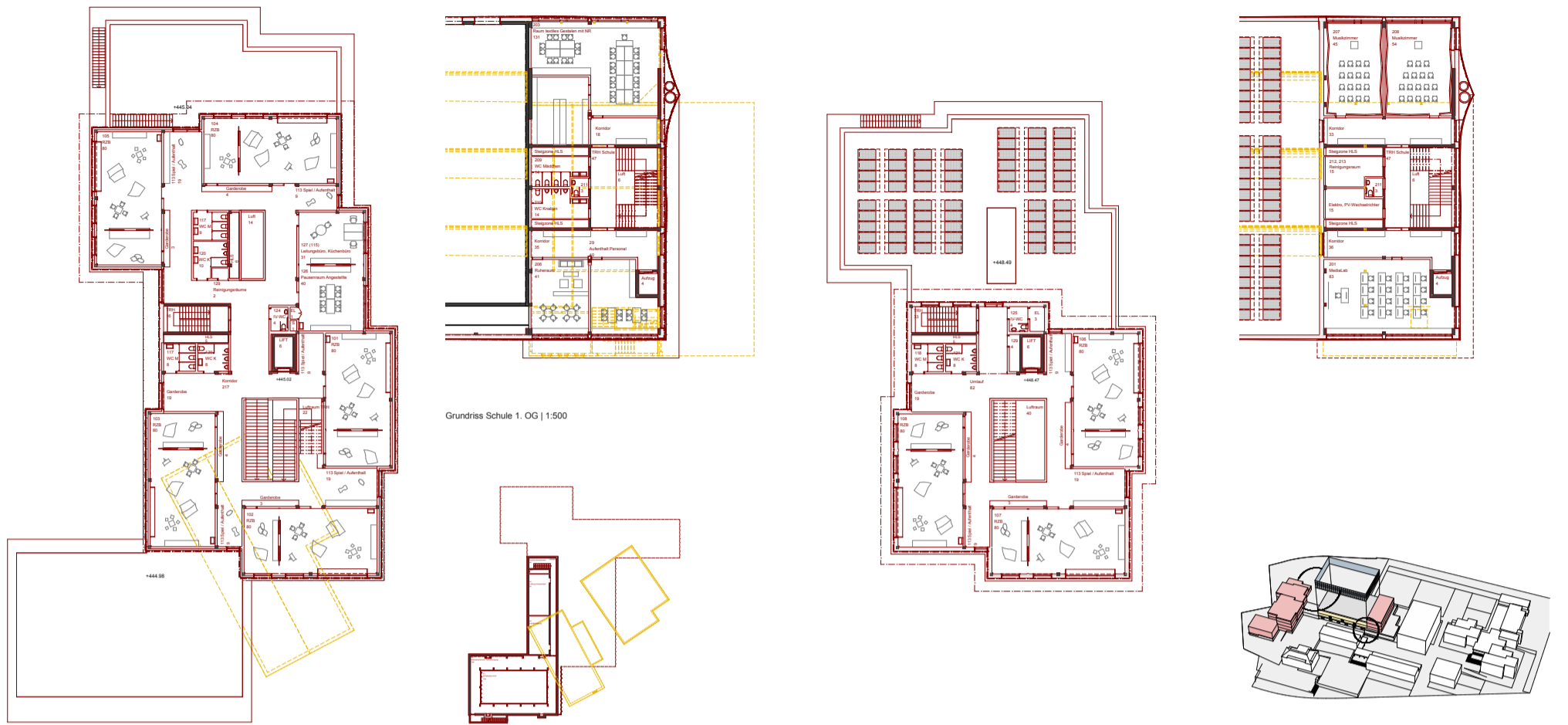


Grundriss Untergeschoss | 1:200



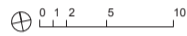
Ansicht Südseite SchulePlus und Schwimmbad | 1:200





Grundriss Schule 1. OG | 1:500

Grundriss SchulePlus 1. OG | 1:200



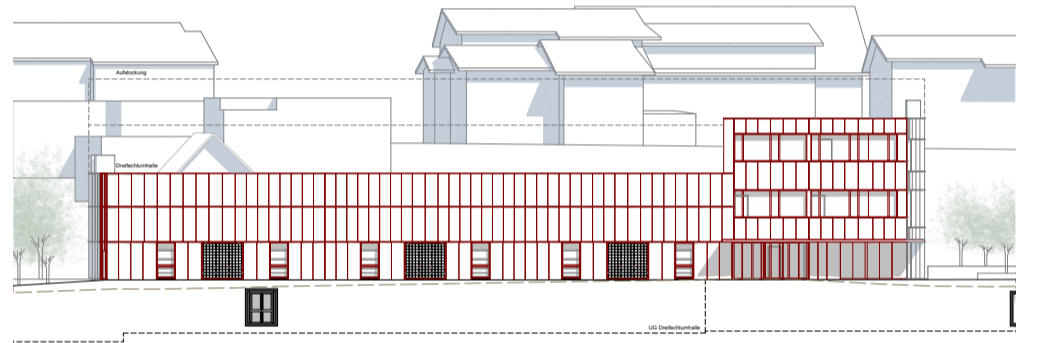
Grundriss 2. UG | 1:500

Grundriss 2. OG | 1:200

Schema Re-Use Fassadenbauteile



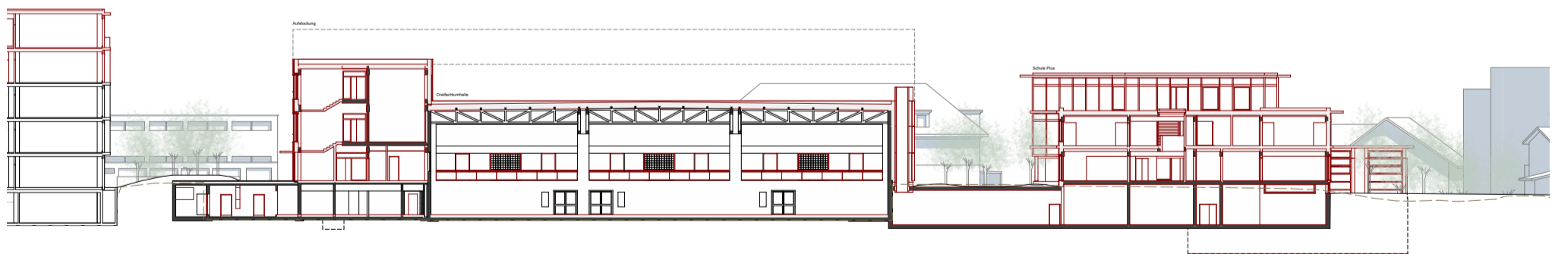
Ansicht Ost SchulePlus | 1:200



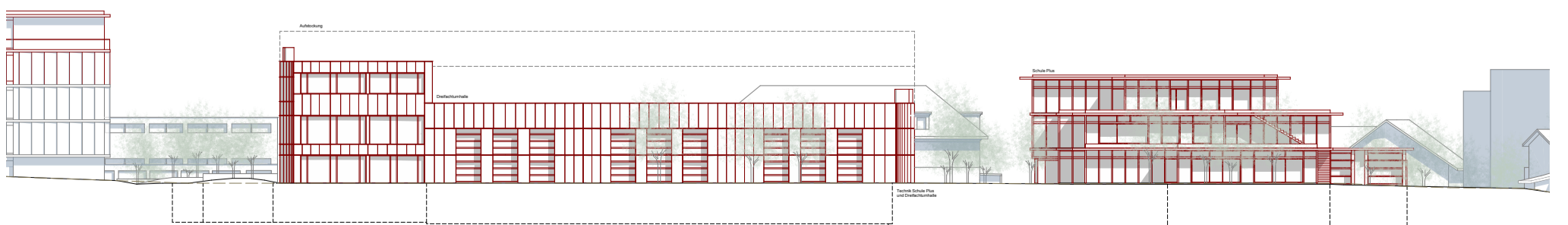
Ansicht Süd Turnhalle und Schule | 1:200



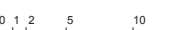
Schnitt Nord - Süd SchulePlus | 1:200

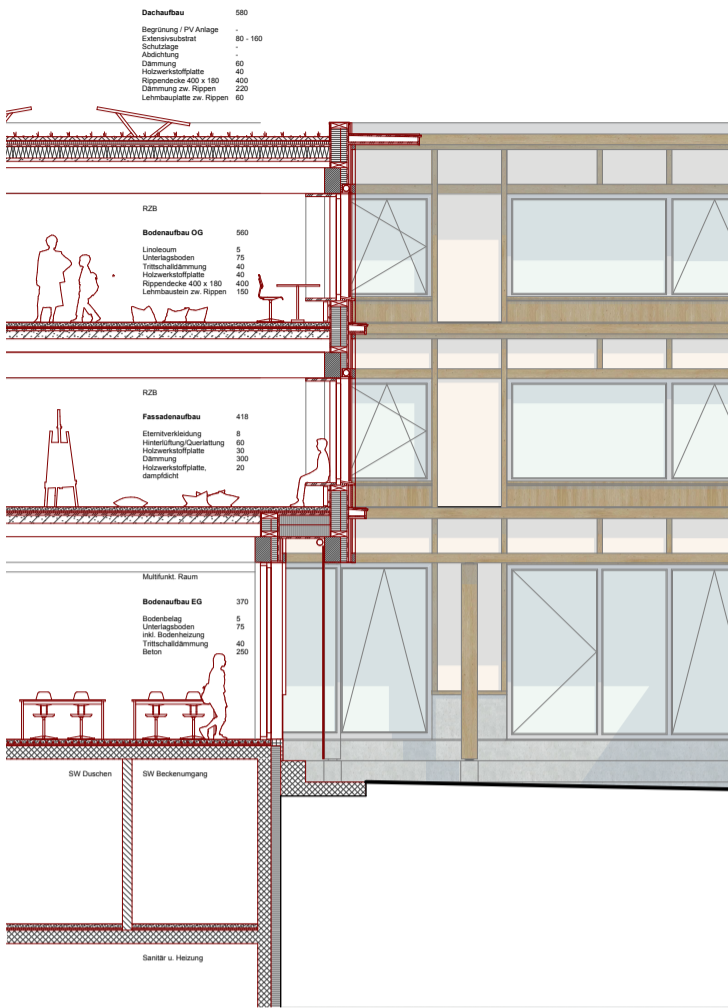


Schnitt Ost-West Schule - Turnhalle - SchulePlus | 1:200

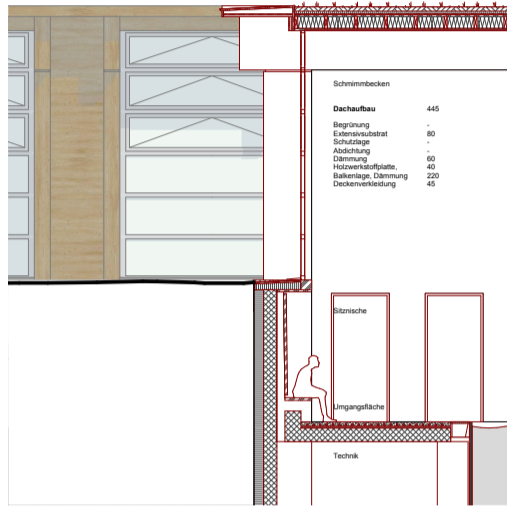


Ansicht Nord Turnhalle - SchulePlus | 1:200

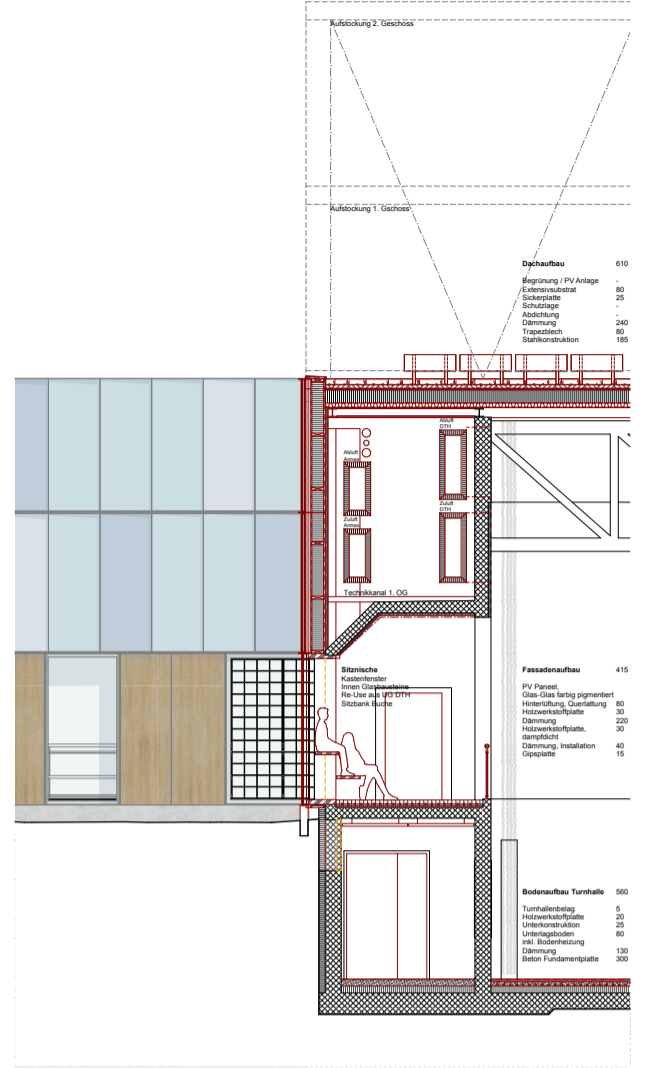




Schnitt SchulePlus | 1:50

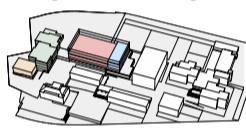


Schnitt Schwimmbad | 1:50



Schnitt Turnhalle Zuschauerbereich | 1:50

Architektur Nutzungen und ihre Verteilung



Schematische Nutzung: Gelb - Schwimmbad, Grün - SchulePlus, Rot - Turnhalle, Blau - Schule

Wie im städtebaulichen Konzept beschrieben, werden die Schulnutzungen um das SG5 konzentriert. Zudem gilt es die Voraussetzungen zu schaffen eine mögliche Erweiterung der Schulnutzung auf der Dreifachhalle in eine bestehende Erschließung einzubinden. Somit gruppieren sich Dreifachturnhalle, Werkräume, Musikzimmer, Perkussions- und Lehrer- und Personalanfenthalte in einem Volumen.

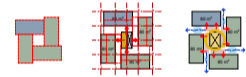
Die SchulePlus mit Randseitenbetreuung und Mittagstisch bildet eine 2. Raumgruppe. Sie ist ab dem Hauptniveau der Schule als Endpunkt der Schulgasse ebenerdig erschlossen und hat diverse Anknüpfungen in den Aussenraum. Hier eingegliedert finden sich die Multifunktionsräume, diese ermöglichen die nahtlose Einbindung für den Mittagstisch und verteilt die grossen für Veranstaltungen nutzbaren Räume (Mehrzwecksaal SG4, Dreifachhalle, Musikschulsaal und Multifunktionsräume Tagesstruktur) gleichmässig über das Areal.

Auf dem Geländeplateau der Musikschule schiebt sich das Schwimmbad mit den Garderoben unter die Tagesschule. Nur noch das kleine 2-geschossige Volumen der Halle tritt gegen aussen in Erscheinung und ist durch den im naturnah gestalteten Perimeter der Anlage. Mit der um ein Geschoss versetzten Lage zur Schule liegt der Eingang im Sockel der Tagesstruktur und bildet eine klare Adresse aus. Das Schwimmbad kann ohne Beeinträchtigung der Schulnutzung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Mit dem Publikumszugang zur Musikschul Aula bildet sich so eine kleine Gruppe mit öffentlichen Nutzungen.

Grundrisskonzeption SchulePlus mit Randseitenbetreuung und Mittagstisch
 Der Plan entsteht so aus einem Cluster von

4 gleichgrossen Elementen. Die Grisse entspricht den Betreuungseinheiten. In der Mitte wird ein grosszügiger Rundlauf um eine gemächliche Treppe gebildet. Hier finden wir auch die Garderoben. Von der minimalen Fläche nach aussen gesetzt, entstehen an den Stützen zwischen den Zimmern Nischen mit direktem Fassadenanschluss.

Es entsteht so ein Nukleus aus drei Bonz Einheiten und einer Erschliessungs- und Nebengruppe in der gleichen Dimension. Durch einfache geometrische Manipulationen dieses Nukleus (spiegeln, drehen und verschieben) werden die weiteren Geschosse entwickelt, die alle mit denselben Qualitätsverschen sind. Im grösseren Geschoss gesellt sich ein 2. Kern zur Treppe hinzu. Hier in der Form eines Lichthofes und der Nasszellen für den gewachsen Bedarf. So wird auch hier der Raumstrukturiert und einen Umgang etabliert.



Schematische Grundrissentwicklung

Der separate Fluchtweg in der Nebenraumgruppe erlaubt es die Geschosse jeweils als eine Nutzungseinheit auszubilden. Da es sich um ein Gebäude geringer Höhe handelt sind auch, ausser zum Fluchweg, keine Abschlüsse zwischen den Geschossen notwendig. Vom leicht grösseren 1. OG kann auch durch den Aussenraum auf dem Dach geflüchtet werden. Die Treppe, Lufträume und Lichthöfe können so ihre volle Wirkung entfalten. Für die Kinder ein Spielplatz. Für die Betreuer die Möglichkeit das Geschehen im Haus über mehrere Geschosse wahrzunehmen. Es sind starke kommunikative Elemente, die zugleich auch viel Licht ins Innere des Gebäudes bringen.

Für die Betreuungszimmer / Mittagstischzimmer werden zwei Typen angeboten:
 Typ I entspricht der Vorgabe 60 + 20 m² und bildet einen Hauptraum mit Rückzugsraum aus. Beide sind separat vom Korridor zugänglich. Im Hauptraum ist das grosse «Wohnzimmerfenster der Fokus des Raumes. Eine umlaufende Einfassung bildet es zur Sitznische aus. Die tiefen Brüstungen erlauben auch den kleinsten Schülern den Ausblick.
 Typ II sind die Mittagstischräume mit 2x10+20m². Die grösseren Gruppenräume umklammern hier den Rückzugsraum. Auch

sie sind separat vom Korridor zugänglich. Je zwei Schiebewände pro Rückzugsraum erlaube ein variables Raumkontinuum. Der Ruheraum kann komplett abgetrennt werden, in halber Stellung entsteht eine Enfilade zwischen den drei Räumen und in komplett offener Stellung wird auf der Rückseite ein kleiner abgetrennter Eingangsbereich zur Raumgruppe geschaffen.

Eingeschoben im Erdgeschoss finden sich die grossen Multifunktionsräume. Durch einen Geschossversatz wird eine gebührende Höhe für Eingangshalle, Mittagstisch und Veranstaltungsnutzung geschaffen. Die Räume sind nicht nur untereinander mit Fallwänden abtrennbar, sondern lassen sich auch mit solchen zum Eingang öffnen. Raum für Versammlungen, Anlässe, Ausstellungen und vieles mehr. Mobile Garderobenelemente erlauben diese vielseitigen Nutzungen auf die ganze Fläche auszudehnen.

In den Untergeschossen findet sich Ergänzend die zugehörigen Technikflächen und die Küche. Dank des abfallenden Gelände kann auch diese mit Tageslicht versorgt werden.

Für die Anlieferung wurden mehrere Varianten geprüft. Es empfiehlt es sich diese von der Eschfeldstrasse zu organisieren auf den Lift im Gebäude wie vorgeschlagen oder auf einen Versenklift vor dem Gebäude. Nur so muss für den Transport nicht über das Areal gefahren werden. Das Risiko von Unfällen wird minimiert.

Schwimmbad
 Das Schwimmbad ist südlich am SchulePlus-Gebäude angegliedert und wird vom gemeinsamen Vorplatz mit der Musikschule erschlossen. Für den Schulbetrieb ist die Halle auch über den Verbindungskorridor mit der Turnhalle direkt zugänglich. Ebenso ist eine schwellenfreie Erschließung über die Lift (SchulePlus und Turnhalle) möglich. Garderoben und weitere Nebenräume fügen sich in das normal hohe Untergeschoss ein. Die Schwimmhalle bildet ein separates Volumen. Die Schwimmhalle sitzt auf der Nord- und Südseite grosszügig verglast mitten in der parkähnlichen Umgebung. Entlang der Nordwand findet sich eine Reihe Sitznischen als Aufenthaltsbereich in der Halle. Das Becken ist von 0.4 - 2m mit Hubboden verstellbar. Ergänzt wird das Raumangebot durch einen Materialraum und einen Sanitätsraum. Letzterer kann bei öffentlicher Nutzung zugleich als Kasse eingerichtet werden.

Turnhalle und Annex mit Schulräumen

Die Sporthalle selbst und die Garderobenanlagen bleiben erhalten und werden saniert. Ergänzt wird der Bau durch einen neuen Annex und einem Raumbau im Untergeschoss. Dies ergibt dann auch die Möglichkeit den Zugang und die weitere Gebäudeschliessung zu optimieren und auch die Aufstockung mit dem SG 6 und somit weiteren Schulräumen vorzubereiten.

Der Eingang rückt deutlich mehr in den Platz an die Gebäudeecke, über einen grossen Windfang gelangt man ins Foyer bzw. den Zuschauerbereich. Die abtrennbare Treppenanlage zu den Garderoben im UG erlaubt verschiedene Zugangssituationen. Normalerweise steht sie als Durchgang zum Windfang offen und bildet so auch einen der Eingänge zum Schulbereich. Alternativ wird sie dem Seitenzugang zu geschlagen und dient so als separater Sportler- und Schulleitung. Für das erhöhte Personal aufkommen, sollte die Turnhalle aufgestockt werden kann der Notausgang beim Werkraum zu einem zweiten Schulleitung mit Windfang umgebaut werden.

Sportbereich
 Im UG bildet sich ein grosszügiges Sportlerfoyer aus, die Sanitätsanlagen werden deutlich ausgebaut und im ehemaligen Technikbereich werden die neuen Lehrergarderoben, Sanitätsraum und Reinigungsraum eingebaut. In den Garderoben und Turnhalle werden sämtliche Flächen erneuert und repariert.

Das Publikumsfoyer im EG funktioniert ähnlich wie früher mit dem Office direkt angeschlossen und verbindet sich über Eck mit der Zuschauertribüne. Durch neu geschaffene Fensteransichten entstehen auch 2-stufige Sitzgelegenheiten womit nicht nur eine stehende Pause möglich wird, sondern auch ein guter Ausblick auf das Spielfeld.

Schulbereich
 Der Schulbereich wird über ein grosszügiges Treppenhaus erschlossen, das schon für eine mögliche Aufstockung dimensioniert wurde. Im hohen EG und 1. OG entstehen Atelierräume für das Werk. An der Nordfassade erhalten sie optimal Tageslicht. Südseitig werden die weiteren Lehrer und Personalräume sowie das Medialab lokalisiert. Eine Besonderheit bilden die als Raum-in-Raum System ausgebildete Perkussionsräume. Isoliert vom Gebäude kann hier nach Lust und Laune musiziert werden.

Tragwerk Tagesschule

Die Gebäudetypologie besteht aus Raumblocken, die um das Erschliessungszentrum bzw. die Nasszellen rotieren. Das Tragsystem in Holzbauteile folgt dieser Logik. Um die beiden Zentren ist je ein Kranz von Brettschicht-Holz-Träger- und -Stützen angeordnet. Holz-Balkendecken spannen von diesem Kranz konzentrisch auf die tragenden Aussenwände. Die Balken schliessen nicht auf selbem Niveau an den Kranz an sondern liegen oben auf. Das ist einerseits ein sehr kostengünstiger Anschluss, andererseits erlaubt es eine einfache Haustechnikführung ohne Trägerdurchdringungen. Zudem muss die Öffnung für die Treppe nicht abgestützt werden muss, weil die Balkendecke über den Kranz bis zur Öffnung auskragen kann. Die Balkendecke kommt ohne Überbeton aus. Um genügend Masse für den Schallschutz und sommerlichen Wärmeschutz zu erhalten, werden vorfabrizierte Lehmsteine zwischen die Balken gelegt. Durch die abgegrichteten Balkenflanken verkeilen sich die Lehmsteine zwischen den Balken - mechanische Verbindungen sind nicht nötig. Das ist nicht nur kostengünstig sondern in Zukunft auch einfach demontierbar. Auf den Balken liegt eine Dreischichtplatte, welche den Bodenaufbau trägt und als Scheibe die Kräfte der Decke zu den ausstieffenden Wänden leitet.

Ausgesteift wird das Gebäude über die geschlossenen Kurzseiten der Raumblocken welche in die Betonaußenwände des UG einbinden. Die Geologie erlaubt eine Flachfundation über die Untergeschosse in Betonbauweise.

Turnhalle
 Um die künftige Erweiterung der Schule auf der bestehenden 3-Fach-Turnhalle zu ermöglichen, soll diese aufstockbar werden. Um diese dafür nicht abbrechen und neubauen zu müssen werden im Zuge der Hillensanierung die Betonwände in den Auflagerbereichen der bestehenden Dachfachwerke so verstärkt, dass künftig raumhohe Fachwerke die heutige Turnhalle überspannen können. Diese raumhohen Fachwerke werden Teil der zukünftigen Aufstockung sein. Die Vorleistung ist entsprechend klein - die gewonnene Flexibilität in der Nutzung des Areals gross. Der gute Baugrund erlaubt es diese Zusatzlasten auf die Fundation zu bringen, ohne diese verstärken zu müssen. Die zusätzlichen Horizontalkräfte können von der sanierten Betonkiste der bestehenden Turnhalle abgetragen werden.

Anbau Turnhalle

Der Anbau der Turnhalle soll mit demselben Holz-Lehm-Hybrid-Deckensystem wie die Tagesschule erstellt werden. Aufgrund der grösseren Spannweiten sind Unterzüge und Stützen in Beton vorgesehen. Das bestehende Untergeschoss und die Fundation bleiben erhalten, was viel Treibhausbau in der Erstellung einspart. Ausgesteift wird der Anbau über durchgehende Wandscheiben entlang dem Treppenhau und in der Längsausenswand.

Schwimmbad
 Das Schwimmbad wird von Brettschichtholz-Trägern überspannt, welche auf Stützen in der Fassadeebene aufliegen. Eine darauf liegende Brettschichtplatte trägt den Dachaufbau und bildet die Scheibe, welche die horizontalen Lasten des Dachs zur Tagesschule leitet und dort verankert ist.

Material- und Fassadenkonzept
 Die Konzeption der Oberflächen und Fassaden wird stark geprägt von der Bauweise und verfügbarem Material.

Innenraum
 Die Stützen und Balkendecken sowie ihre Lehmausföschung und auch der Holzabschluss der Aussenfassaden sind in ihrer nackten Materialität erhalten. Stellenweise füllen Leuchten und Akustikabsorber den Zwischenraum der Rippen. Leitungen und Lüftungen werden offen geführt. Ein Beige-Hellgrauer Linoleum als Bodenbelag sowie weissgestrichene Innenwände vervollständigen das Ensemble und sorgen als helle Oberflächen für eine gute Lichtausbreitung. In der Erschließung kommt anstelle von Linoleum ein beanspruchbarer Recyclingterrazzo zum Einsatz. Die gewählten Materialien erfüllen die ECO-Kriterien und sorgen so für reduzierte Graue Energie und ein gesundes Innenklima.

Fassaden
 Der Ansatz brauchbares wiederzuverwenden, endet natürlich nicht bei der Struktur. Auch bei der Fassadengestaltung wird auf vorhandenes zurückgegriffen. Dabei wird Wert darauf gelegt das Material auch aufzuwerten und in einen neuen Kontext zu setzen.

SchulePlus
 Die Tagesstruktur soll sich auch optisch vom restlichen Areal abheben Fensteranordnung und Struktur sind vielseitiger und haben mehr Struktur als die anderen Bauten. Es ist

ein Gebäude mit Vordach. Die schmalen Fenster eher in Verwandtschaft zum historischen Nachbarn aber doch mit grösseren Öffnungen, die das Innere nach aussen tragen.

Die Faserzementfassade der Turnhalle wird rückgebaut, um diese energetisch zu sanieren und auch ihr einen neuen Charakter zu geben. Das Material wird aber nicht etwa entsorgt. Denn das Fassadenraster der Schule Plus mit 1,3m ist geeignet die 1,2m breiten Formate neu zu positionieren. Vormals eine eher industriell anmutende Verkleidung werden die beige-weißen Oberflächen mit dunkleren Holzleisten gerahmt. Es entsteht ein filigranes Muster. Die Dimensionierung wird fassbar der Massstab menschlich. Das Grossformat von 1.2 x 2.4 wird vollständig aus dem Bestand bezogen. Wo möglich entstehen aus den 1.2x1.2 grossen weiteren Platten durch einfaches Halbieren die Füllungen für die übrigen Felder. Da das Produkt weiterhin produziert wird ist auch ein Ergänzen des Materials nicht schwierig.

Die Konstruktion wird durch ausladende Vordächer und Bänderungen weiter strukturiert. Im Sockelbereich kommen vorfabrizierte Sockelelemente zum Einsatz.

Turnhalle und Annex
 Im Zuge der Sanierung der Turnhalle und mit den anstehenden Abrucharbeiten wird hier die Fassade komplett erneuert und zum Kraftwerk umgebaut. Bekannt ist, dass es an diversen Orten undichte Stellen gibt, und für die mögliche Aufstockung sind gewisse Verstärkungen anzubringen. Auch im Hinblick auf die Aufstockung werden die Dachfenster zurück gebaut. Dies reduziert auch das Risiko von Schadstellen da eine durchgehende neue Dachhaut erstellt werden kann.

Um dennoch genügend Tageslicht in die Halle zu bringen, werden jeweils die bestehenden Öffnungen in der Vertikalen vergrössert, ohne die Statik zu beeinträchtigen. Mit der Längsseite in Nord-Süd-Ausrichtung kann grosszügig blendfreie Licht eingelassen werden. Um die Beleuchtung gleichmässiger und auch attraktiver für den Zuschauerbereich zu gestalten, wird auch die Südseite geöffnet. Auch hier kommt es zu Wiederverwendung bestehender Bauteile.

Mit dem neuen Terrainverlauf zur SchulePlus machen die schon heute geschlossenen Glasbauelemente im UG keinen Sinn mehr. Im Zuge der Sanierung werden diese Endgültig ausgebaut, die Öffnungen verschlossen und sauber abgedichtet. In den neu geschaffenen Sitznischen im Zuschauerbereich können

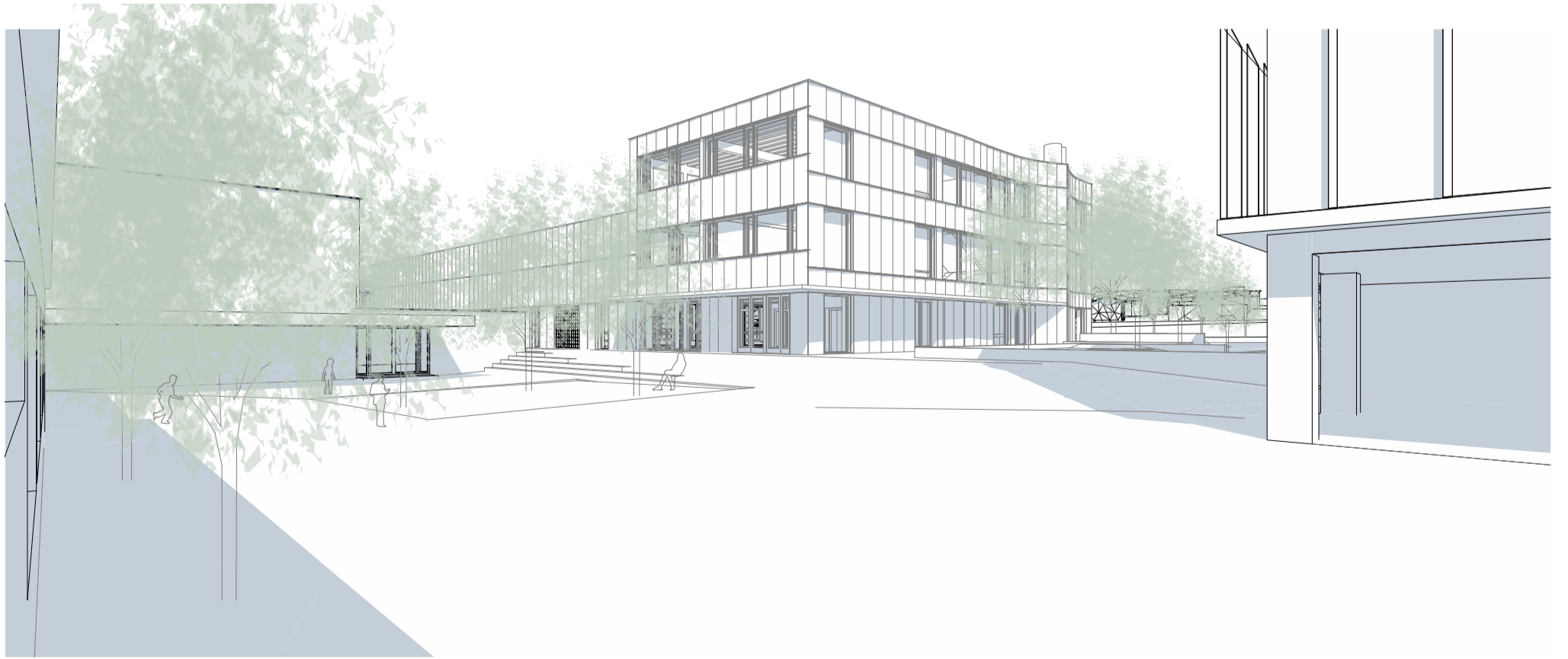
so jeweils 3 Stk., insgesamt 9, als Innenseite des Kastenfensers genutzt werden. Ihre matte Glasoberfläche sorgt dabei für eine gleichmässige Streuung des Lichts.

Die neue Hülle verankert den Hallenbau typologisch als Nachbarn und zugehöriges Gebäude zum SG 5 ein. Das vorhangartige Motiv der Glasfassade vom SG 5 wird aufgenommen und in eben diesem Thema weiterentwickelt. Eine leicht profilierte Unterkonstruktion erlaubt es Tafele wie Vorhangfenster an das Gebäude laufen zu lassen. Dort wo die Lüftungsführung vorsteht, werfen sie sich auf wie die Enden des Stoffes, fallen aber zugleich wieder zurück in die Fläche. Die verschiedenen Neigungen fangen das Licht unterschiedlich und es entsteht ein vielfältig, lebendig schattiertes Fassadenbild. Die Mehrheit der Fläche soll durch Glas-Glas PV-Fassade in einem blau-grün Ton gedeckt werden. Wo der Ertrag zu tief ist, kommen Blindpaneele zu Einsatz. Die Elemente werden horizontal in Bänder unterteilt. Was auch die vom Brandschutz geforderte Segmentierung in der Hinterlüftungsebene gewährleistet. Dies vor allem wenn das Gebäude mit der Aufstockung eine Höhe von 4 Geschossen erreicht. Als Kontrast dazu wird im Erdgeschoss ein Saum aus Holztafeln das Glas ablösen. Der Kontrast prägt die Proportionen des Gebäudes und schafft haptisch und klimatisch ein angenehmes Umfeld.

Nachhaltigkeit
 Das Projekt verfolgt intensiv die Leitlinien des Nachhaltigen Bauens.

Bauten werden wo möglich wiederverwendet anstatt abgerissen und neugebaut. Vorhandenes gutes Material findet einen neuen Verwendungsort oder Zweck. Da wo Neues erstellt wird, baut man mit natürlichen Baustoffen, möglichst zementarm, klimangepasst und energieeffizient. Z.B. ist der Fensteranteil der Tagesstruktur abgestimmt auf das notwendige Licht, gleichzeitig aber bemittelt einen Überhitzungseffekt zu vermeiden. Alle Fenster sind mit ausgleichenden Sonnenschutzsystemen versehen. Ein weiterer anschaulicher Punkt ist die Transformation der Umgebungsgestaltung.

Auch kommen bei den Eingriffen den sozialen und gesellschaftlichen Aspekten der Nachhaltigkeit nicht zu kurz. Wie in den Konzepten erläutert wird viel Wert auf einen Mehrwert für die Öffentlichkeit und Gesellschaft gelegt.



Perspektive 3-Fach-Turnhalle und Schule